



HENTRICH  
& HENTRICH

DER VERLAG  
FÜR JÜDISCHE  
KULTUR UND  
ZEITGESCHICHTE

FRÜHJAHR 2017



Liebe Leser,  
liebe Autoren und  
Herausgeber,  
liebe Buchhändler  
und Partner,

die Pessach Hag-  
gada ist eine Ode  
an die Freiheit des  
israelitischen Volkes.

Dass wir bereits die dritte Haggada in unserem Verlagsprogramm veröffentlichen, ist auch Ausdruck unseres Selbstverständnisses als unabhängiger Verlag zwischen jüdischer Tradition und Moderne, zwischen Geschichte und Gegenwart. Mit diesem Buch wird eine große jüdische Erzählung immer wieder neu gelesen und künstlerisch interpretiert. Sie steht exemplarisch für Kontinuität und Vielfalt des Judentums im Wandel der Zeit.

Nach dem letzten Adressbuch Stefan Zweigs erscheinen bei uns erstmals die Briefe von Stefan und Lotte Zweig aus ihrem südamerikanischen Exil. Sie sind ein zutiefst persönliches und eindrückliches Zeugnis dafür, dass Freiheit auch eine Heimat braucht.

Die Freiheit unserer Entscheidung in Krankheit und Sterben – sie ist nach dem ersten Buch zu Sterbehilfe aus jüdischer Sicht auch Thema eines neuen Bandes über Seelsorge, Pflege und Medizin im Judentum.

Weitere Neuerscheinungen beschäftigen sich u.a. mit dem jüdischen Leben in Leipzig und Wilna, mit der Anerkennung von „Vaterjuden“ sowie mit jüdischen Sportlerinnen und Sportlern. Wir eröffnen eine neue Reihe des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerkes, deren erster Band nach der Zukunft des Erinnerens fragt. Erstmals wird Raubkunst in katholischen Kirchen untersucht, und die Topographie des Terrors diskutiert in ihrer Reihe die Abwägung von Gedenken und Datenschutz. Das Erscheinen des 200. Bandes der „Jüdischen Miniaturen“ feiern wir im April mit einem Fest in der Mendelssohn-Remise. Wir laden Sie ein, die Vielseitigkeit des Jüdischen in den 30 Neuerscheinungen unseres Frühjahrsprogramms zu entdecken.

*Nora Pester*

Ihre  
Dr. Nora Pester



### Stefan Zweig und sein Freundeskreis Sein letztes Adressbuch 1940–1942

Herausgegeben und kommentiert von Alberto Dines, Israel Beloch und Kristina Michahelles

Mit Beiträgen von Alberto Dines und Klemens Renoldner  
Aus dem brasilianischen Portugiesisch von Stephan Krier  
240 Seiten, 108 Abb., Hardcover, 14,5 x 20 cm  
€ 27,90, ISBN 978-3-95565-134-3  
Sofort lieferbar

*„Ein Dokument der um die Welt fliehenden Kultur, das der Verlag Hentrich & Hentrich jetzt als reich kommentierte Faksimile-Ausgabe herausgebracht hat. [...] Es ist, als wollte er sich schreibend seiner ‚Welt von gestern‘ als einer gerade noch gegenwärtigen immer aufs Neue vergewissern.“ Volker Weidermann, DER SPIEGEL*

*„Für alle, die Stefan Zweig und seine Werke lieben, ist das Buch ein absolutes Muss, das gewiss zu einem (noch) besseren Verständnis seines literarischen Werkes führen kann. Für alle, die bislang noch nicht so viel mit Zweig zu tun hatten, ist es eine etwas außergewöhnliche, aber nicht minder reizvolle Art und Weise, den großen Autor näher kennenzulernen.“ Latizon TV. Fernsehen über Lateinamerika*

*„Die bibliophile Edition des Adress-/Telefonbuches von Stefan Zweig bereichert die bisherige Werkedition eines der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller, sowohl was die biografisch-sozialen Aspekte als auch die literarisch-kulturellen Verbindungen betrifft, entscheidend. Die vorliegende Erstausgabe gibt einen kommentierten Faksimile-Druck wieder, der ausführlich die erwähnten Persönlichkeiten darin vorstellt und beschreibt. Ein ganz besonderer Beitrag des Verlages zur Zweigforschung wie auch für den interessierten Leser.“ Literatur outdoors – Worte sind Wege*

### Zum 75. Todestag der Zweigs am 23. Februar 2017

#### Stefan und Lotte Zweigs südamerikanische Briefe New York, Argentinien und Brasilien 1940–1942

Herausgegeben von Darién J. Davis und Oliver Marshall  
Aus dem Englischen von Karin Hanta  
336 Seiten, Hardcover, 14,5 x 20 cm  
€ 27,90, ISBN 978-3-95565-188-6  
Januar 2017



Stefan Zweig zählte zu den angesehensten Schriftstellern seiner Zeit. Er verließ Österreich 1933 und ging ins englische Exil. Im Juni 1940 reiste Zweig in Begleitung seiner jungen Frau und Sekretärin Lotte nach New York und machte sich von dort einige Monate später zu einer Lesereise nach Südamerika auf. Im Anschluss ließen sie sich in Petrópolis nieder, einem Kurort in den Bergen über Rio de Janeiro. In der Nacht vom 22. auf den 23. Februar 1942 begingen sie gemeinsam Selbstmord.

Die in diesem Buch enthaltenen Briefe aus den USA, Argentinien und Brasilien an Familienmitglieder in England vermitteln einen berührenden Eindruck von den letzten 20 Monaten im Leben der Zweigs. Die Briefsammlung von Stefan Zweig stellt nicht nur die umfassendste bis jetzt veröffentlichte Korrespondenz vom amerikanischen Doppelkontinent dar, sondern enthält auch als einzige Briefe von Lotte Zweig, die bis dahin nur als „schweigsame Frau“ dargestellt wurde. Lotte Zweig tritt endlich aus dem Schatten ihres Ehemanns hervor und gibt in ihren Schreiben einen tiefgehenden Einblick in die Beziehung und Exilerfahrung des Ehepaares.

Die Herausgeber dieses Bandes haben die Sammlung mit informativen biographischen und historischen Anmerkungen versehen und zeichnen somit ein nuancenreiches Bild von den letzten Jahren und Monaten bis zum Suizid von Stefan und Lotte Zweig nach.

*„Stefan und Lotte Zweigs Familienbriefe aus ihren letzten Lebensjahren zählen zweifellos zu den wichtigsten biographischen Dokumenten, die in jüngster Zeit über sie veröffentlicht wurden. Vor allem das Bild Lotte Zweigs gewinnt bei der ebenso spannenden wie anrührenden Lektüre deutlich an Klarheit und Schärfe.“ Oliver Matuschek*

*„Dieses Buch liefert eine aufschlussreiche Ergänzung zur Zweigbiographie, indem es das Ehepaar Zweig, mit Lotte Zweigs zahlreichen Briefen, gleichwertig behandelt. Über den Einzelfall hinausgehend, bringt es faszinierende Einsichten in wenig bekannte und oft vernachlässigte Aspekte einer scheinbar gesicherten und doch desperaten Exilexistenz, die im Doppelselbstmord mündete.“ Ruth Klüger*

Das meist illustrierte Buch im Judentum jetzt in einer argentinisch-ostfriesischen Edition



## Die Haggada, die aus Ostfriesland kommt

Illustriert von Ricardo Fuhrmann und Daniel Jelin  
Herausgegeben von Wolfgang Freitag  
Deutsch/Hebräisch  
96 Seiten, zahlr. Illustrationen, Hardcover, 21 x 27 cm  
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-203-6  
März 2017

Ricardo Fuhrmann und Daniel Jelin wurden beide in Buenos Aires geboren, kommen jedoch aus sehr unterschiedlichen künstlerischen Kontexten. Der eine aus Oper und Theater, der andere aus Zeichnung, Malerei und Skulptur. Obwohl beide ihre künstlerische Individualität bewahrt haben, arbeiten sie seit Jahren erfolgreich in gemeinsamen Projekten. Sie haben zusammen 12 Kinderbücher realisiert und gestalten seit 2000 Künstlerbücher, viele davon mit eigenen Texten. Im Jahr 2013 wurde das Projekt „Ostfriesland-Haggada“ gemeinsam mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Ostfriesland ins Leben gerufen. Seitdem wurde die Ausstellung an zahlreichen Orten gezeigt und u.a. auf Einladung des israelischen Parlaments im Mai 2014 in der Knesset in Jerusalem präsentiert.



Die Haggada ist seit Jahrhunderten das meist illustrierte Buch im Judentum. In ihr vereinen sich künstlerische Fantasie und volkstümliche Überlieferung immer wieder aufs Neue.

Jetzt haben zwei gleichermaßen neugierige wie traditionsbewusste Künstler eine Haggada gestaltet, die die Teilnehmer des Sederabends zu aktiver Beteiligung inspiriert. Die Illustrationen schaffen einen offenen Raum für Fragen und Austausch zum zentralen Thema des Pessachfestes: der Freiheit.

Ihre künstlerische Expedition führt die Leser an längst bekannte Orte der Haggada und zugleich in ihre geheimnisvollen Schlußwinkel, in denen die eindringliche Poesie des Textes und seine spielerischen Facetten aufscheinen. Die Arbeit der beiden Künstler wurde inspiriert durch die Tradition der Chavruta, dem Lernen zu zweit. Im gemeinschaftlichen Lesen und Besprechen werden in der Chavruta die überlieferten Texte mit allen Sinnen und intellektuellen Fähigkeiten neu befragt. So entstand ein Gespräch und eine Auseinandersetzung über die künstlerische Interpretation der Haggada und im Ergebnis ein faszinierendes Werk aus unerwarteter Perspektive.

Der Titel „Die Haggada, die aus Ostfriesland kommt“ nimmt die Tradition auf, Haggada-Ausgaben nach dem Ort ihrer Entstehung zu benennen.

Das künstlerische Projekt wurde gefördert von der Deutsch- Israelischen Gesellschaft Ostfriesland (DIGO).



## Die Pessach Haggada

Herausgegeben und kommentiert von Rabbiner Michael Shire  
gemeinsam mit Rabbiner Walter Homolka,  
Rabbiner Andreas Nachama, Rabbiner Jonah Sievers  
Mit Faksimile-Reproduktionen von Buchmalereien und  
Handschriften aus der British Library  
Aus dem Hebräischen von Annette Böckler  
Mit einer Transliteration von Rabbiner Jonah Sievers  
64 Seiten, Hardcover, 28,7 x 26,9 cm  
€ 24,90, ISBN 978-3-942271-89-9



## Pessach Haggada

Herausgegeben und mit einem Vorwort von  
Rabbiner Andreas Nachama  
Mit einer Einführung von Rabbiner Edward van Voolen  
Transliteration von Rabbiner Jonah Sievers und Noga Hartmann  
Deutsch/Hebräisch  
128 Seiten, 24 Abbildungen, Hardcover, 14,5 x 20 cm mit  
Lesebändchen  
€ 19,90, ISBN 978-3-95565-137-4

Jane Wegewitz, Tom Pürschel  
**Broder, Cerf & Löbl**  
 Nachbarn auf Zeit – Neighbours for  
 Some Time

152 Seiten, zahlr. Abb., Klappenbroschur,  
 24 x 22 cm  
 Deutsch/Englisch  
 € 19,90, ISBN 978-3-95565-189-3  
 März 2017



Leipzig zwischen 1900 und 1941: Moses Broder gründet ein bald expandierendes Metallwaren-Unternehmen, die Cerfs sind als Rechtsanwälte, Kaufleute und Künstler bekannt, die Löbls im Rauchwarengeschäft erfolgreich – die Familien sind selbstverständlicher Teil der städtischen Nachbarschaft. Es folgen Inhaftierungen und Emigration, Deportation und Ermordung, aber auch mutige Zivilcourage, Widerstand und Neubeginn. Ergänzt durch zahlreiche Fotografien sowie Briefe und viele andere Dokumente aus Privatbesitz lassen die Autoren ein besonderes Familienalbum entstehen, das zugleich ein Stück jüdischer Geschichte Leipzigs von 1900 bis 1941 erzählt: vom Ankommen in einer wachsenden Stadt, von Neuanfängen und vom Alltagsleben sowie von existenziellen Umbrüchen.

#### Jane Wegewitz

geboren 1971, studierte Kulturwissenschaften, Kunstgeschichte und Journalistik in Leipzig und ist seit 2005 als freie Autorin, Redakteurin und Kuratorin tätig. Sie arbeitet vor allem zu Film und Kino sowie Neuerer und Neuester Geschichte.

#### Tom Pierre Pürschel

geboren 1984, erwarb seinen Magisterabschluss in Mittlerer und Neuerer Geschichte sowie in Religionswissenschaft an der Universität Leipzig. Dort lehrt und forscht er derzeit u.a. zu jüdischer Geschichte in Deutschland.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:

Miriam Gillis-Carlebach

**Streiflichter aus der jüdischen Vergangenheit Hamburgs**

Eine Bilderreise

Herausgegeben vom Joseph Carlebach Institut  
 120 Seiten, 261 Abb., Hardcover, 21,3 x 15,3 cm  
 € 17,90, ISBN 978-3-95565-099-5



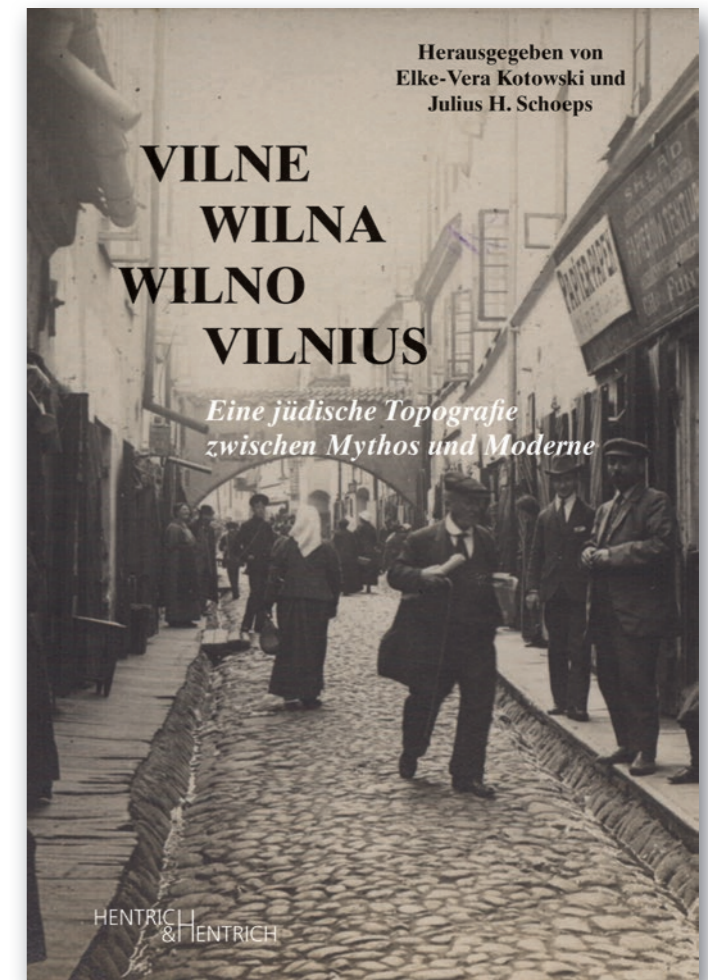
Länderschwerpunkt Litauen  
 auf der Leipziger Buchmesse 2017

#### Vilne – Wilna – Wilno – Vilnius

Eine jüdische Topografie zwischen Mythos  
 und Moderne

Herausgegeben von Elke-Vera Kotowski und  
 Julius H. Schoeps

ca. 200 Seiten, 25 Abb., Klappenbroschur, 16,5 x 24 cm  
 ca. € 22,00, ISBN 978-3-95565-204-3  
 März 2017



Der Band bietet eine historische Rückschau auf die wechselvolle Geschichte zwischen der Etablierung eines Zentrums rabbinischer Gelehrsamkeit und der Ghettoisierung und Ermordung der Wilnaer Juden durch Hitler-Deutschland. Ein weiterer Fokus wird auf die wechselseitigen Einflüsse der Ost- und Westjuden zwischen Wilna und Berlin gelegt. Im Zuge der jüdischen Aufklärung (Haskala) waren es die sogenannten „Berliner“, Maskilim, die die Wilnaer Juden für die Haskala begeistern wollten. Das Wilnaer Verlagswesen, das die Literatur aus Berlin ins Jiddische übersetzte, brachte diese Texte wiederum der Wilnaer Leserschaft nahe. Umgekehrt wirkten sowohl die rabbinische Gelehrsamkeit und Einflüsse der Kabbala als auch moderne politische Strömungen von Wilna aus auf Berlin. Autorinnen und Autoren aus Litauen und Deutschland stellen ihre Forschungsprojekte vor und erörtern Fragen zu den bisher kaum betrachteten Wechselwirkungen der verschiedenen jüdischen insbesondere jiddischen Kulturen in Berlin und Wilna zwischen Haskala und Holocaust.

Mit Beiträgen von Christoph Dieckmann, Margret Heitmann, Stephan Kummer, Ruth Leiserowitz, Mindaugas Kvietkauskas, Lara Lempert, Sarunas Liekis, Gertrud Pickhan, Gudrun Schroeter, Sandra Studer, Irena Veisaite, Markas Zingeris



Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:

**Zakhor!**

Imaginations of the former Jewish Vilne in modern Lithuanian Art

Edited by Elke-Vera Kotowski, Linas Lianzbergis, Julius H. Schoeps, Gabriele Zaidyte  
 80 Seiten, 56 Abb., Broschur, 21 x 28 cm  
 € 19,90, ISBN 978-3-95565-143-5

Georg F. Langheld

**Georg Langheld**

Ein jüdischer Marineoffizier in der deutschen Wehrmacht

ca. 144 Seiten, 25 Abb., Hardcover, 11,4 x 19,1 cm

ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-205-0

März 2017



Dies ist die ungewöhnliche Geschichte eines nach den nationalsozialistischen Rassengesetzen „halb-jüdischen“ Marineoffiziers. Als sächsischer Kadett erlebte er mit 13 Jahren das Ende der Monarchie, des Krieges und die Revolution. Mit Enthusiasmus begann er als Soldat und Seemann seinen Dienst in der Weimarer Republik. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme meldete er seinen Vorgesetzten: „Ich bin stolz auf meine Mutter, die jüdischer Abstammung ist, und möchte keine andere haben!“ Er sah es als seine schicksalhafte Aufgabe, nicht auszuwandern, sondern allen Widrigkeiten zum Trotz mit Gradlinigkeit, Mut und Leistung Deutschland zu dienen und seine Familie zu schützen. Zehntausenden hat er am Ende des Krieges geholfen zu überleben. Es folgte die große Enttäuschung: Die Gesellschaft, für die er gekämpft hatte, verachtete ihn erneut – jetzt nicht als „Mischling“, sondern als Offizier und Vertreter des verhassten Regimes.

**Georg Friedrich Langheld**

geboren 1945, ehemaliger Reserveoffizier der Bundesmarine, Studium der Ingenieurwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre. Seit 1999 Herausgabe von Dokumentationen und Aufbau eines umfangreichen Familienarchivs mit Sammlungen des persönlichen, kulturellen und politischen Umfelds der Generationen und besonders seiner jüdischen Vorfahren.

Blanka Alperowitz

**Die letzten Tage des deutschen Judentums**  
(Berlin Ende 1942)

Herausgegeben und kommentiert von Klaus Hillenbrand

Mit einem Geleitwort von Hermann Simon

144 Seiten, 3 Abb., Hardcover, 12,5 x 19 cm

€ 17,90, ISBN 978-3-95565-192-3

Januar 2017



Berlin unterm Hakenkreuz: Blanka Alperowitz erlebt als Jüdin all die Erniedrigungen, Diskriminierungen und Verfolgungen der Nationalsozialisten hautnah. Die Lehrerin weiß um die Züge, die mit unbekanntem Ziel in den Osten fahren, kennt manche der mit ihnen Deportierten, aber sie ahnt nur, dass es Transporte in den Tod sind. Alperowitz beschreibt das Alltagsleben der in der Reichshauptstadt verbliebenen Juden, schreibt über die unzähligen Verbote, die drangsalierete Jüdische Gemeinde, für die sie tätig ist, die angepassten Deutschen und ihre eigene unglaubliche Rettung nach Erez Israel im November 1942. Ihr Bericht wird 1943 in Tel Aviv veröffentlicht – ein authentisches Zeugnis der NS-Verfolgung.

Der Politikwissenschaftler und Journalist Klaus Hillenbrand hat ihren kaum bekannten Text ediert und um eine Biographie von Blanka Alperowitz erweitert.

**Blanka Alperowitz**

geboren 1883 in Fürstenwalde. Ab den 1920er Jahren arbeitete sie als Religionslehrerin in Berlin-Pankow für die Jüdische Gemeinde. Ende 1942 entkam sie dem Holocaust durch einen Austausch zwischen jüdischen Zivilisten im deutschen Machtbereich und im damaligen Britischen Mandatsgebiet Palästina internierten Deutschen. Sie lebte in den 1950er Jahren als Rentnerin in der israelischen Siedlung Kfar Haroeh. Blanka Alperowitz verstarb 1958 in Haifa.

**Klaus Hillenbrand**

studierte Politische Wissenschaften in Bonn und Berlin. Er arbeitet als leitender Redakteur bei der Berliner Tageszeitung „taz“. Hillenbrand hat mehrere Bücher zur Judenverfolgung im Nationalsozialismus und zum jüdischen Leben in Israel veröffentlicht.

Ausstellung in der Neuen Synagoge Berlin – Centrum Judaicum bis 31. März 2017

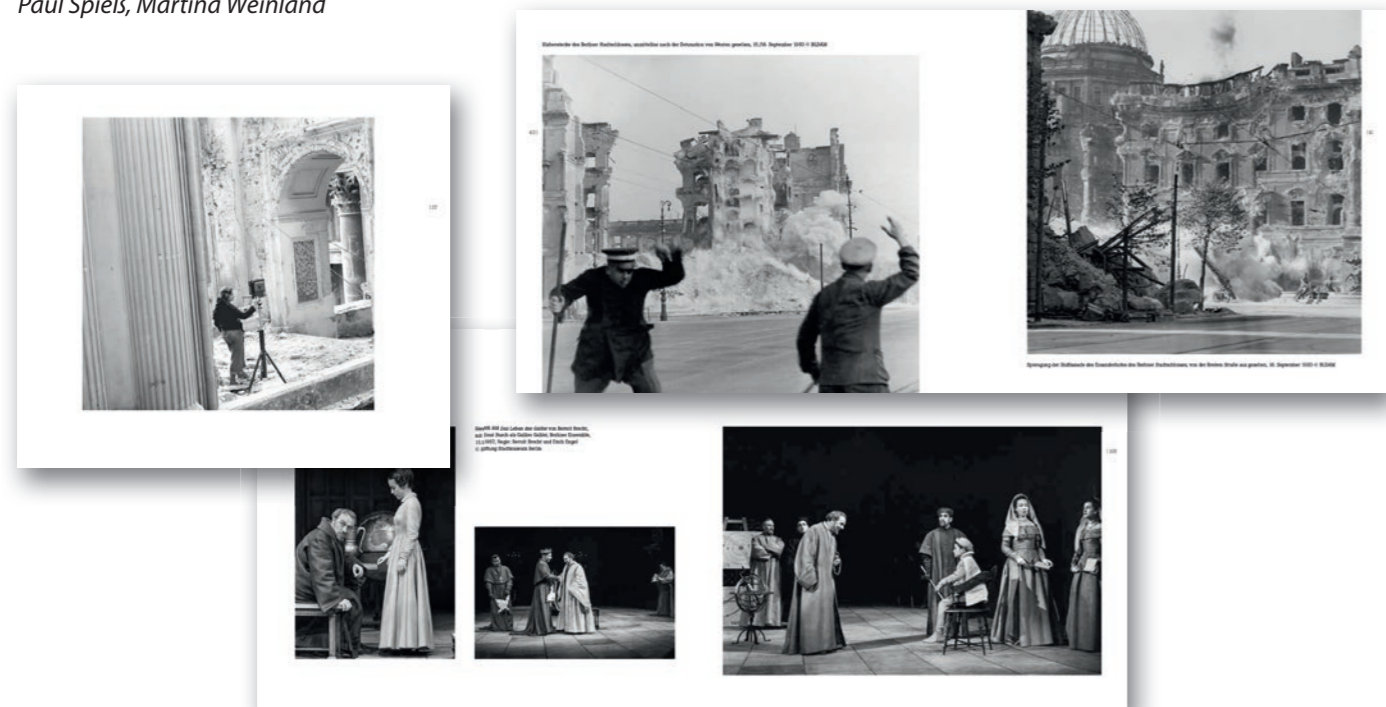
**„Berlin lebt auf!“ Die Fotojournalistin Eva Kemlein (1909–2004)**

Herausgegeben von Anna Fischer und Chana Schütz  
128 Seiten, 80 Abb., Klappenbroschur, 25 x 22 cm  
€ 14,90, ISBN 978-3-95565-181-7  
Sofort lieferbar



Eva Kemlein (1909–2004) war die Chronistin des Berliner Nachkriegs und des Berliner Theaterlebens. Als Bildjournalistin für die „Berliner Zeitung“, deren erste Ausgabe 1945 die Überschrift trug: „Berlin lebt auf!“, prägten ihre Bilder von Überlebenden – sie selbst hatte die Nazizeit als Jüdin versteckt überstanden – das Gedächtnis der Nachkriegszeit. Immer Grenzgängerin zwischen den Welten, fotografierte sie an den Bühnen Ost-Berlins und lebte im Westen der Stadt. So entstand in Kooperation mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin die Schau eines außergewöhnlichen Lebens zwischen Ost und West.

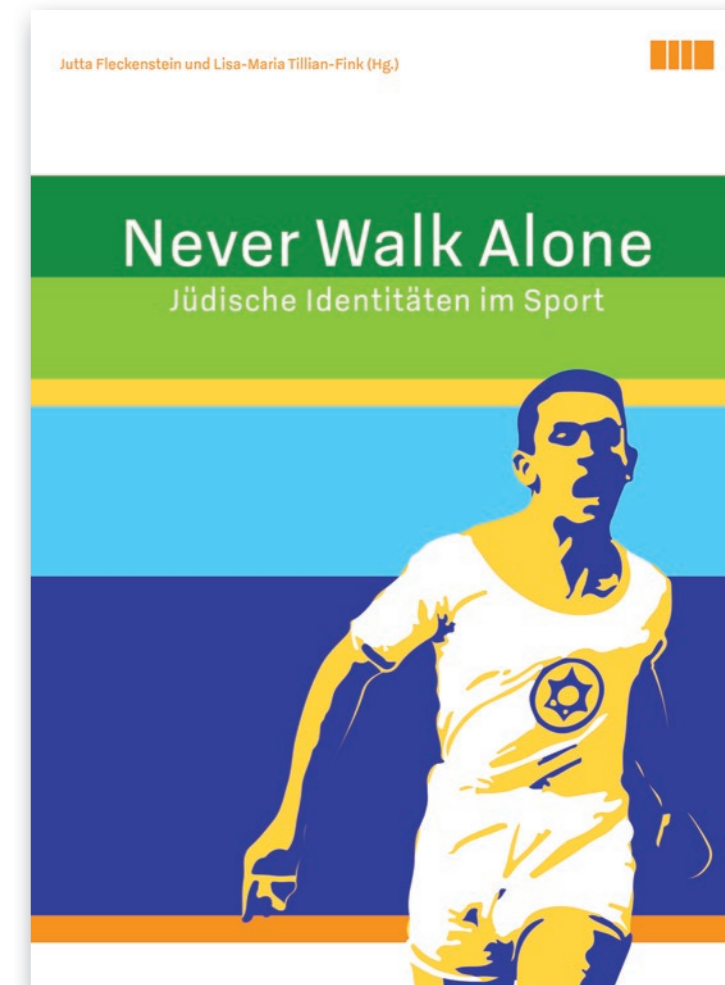
Mit Beiträgen von Jenny Erpenbeck, John Erpenbeck, Anna Fischer, Irina Liebmann, Karl-Heinz Noack, Lothar Schirmer, Chana Schütz, Hermann Simon, Paul Spieß, Martina Weinland



Ausstellung im Jüdischen Museum München vom 22. Februar 2017 bis 7. Januar 2018

**Never Walk Alone**  
Jüdische Identitäten im Sport

Herausgegeben von Jutta Fleckenstein und Lisa-Maria Tillian-Fink  
ca. 240 Seiten, 100 Abb., Klappenbroschur, 19 x 26 cm  
ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-193-0  
Februar 2017



*You'll Never Walk Alone.* Dass gerade dieses Lied, einst komponiert von Richard Rodgers und Oscar Hammerstein für das Musical „Carousel“, zu einer Hymne des Sports geworden ist, überrascht wenig. Die Frage nach Zugehörigkeit stellt sich in der Sportarena ebenso wie in der Gesellschaft. Dieser Band, der begleitend zur Ausstellung „Never Walk Alone. Jüdische Identitäten im Sport“ erscheint, nähert sich der komplexen Suche nach Gemeinschaft, indem er Sportlerinnen und Sportler jüdischer Herkunft ins Blickfeld nimmt. Deutschnationale Turner betreten ebenso die Spielfläche wie zionistische Läufer, von dem englischen Sport begeisterte Tennisspielerinnen und Boxer wie heimatverbundene Hobbysportlerinnen. Vertiefende Essays, vielschichtige Sportlerbiografien sowie persönliche, auf den Sport bezogene Zitate beleuchten Selbstwahrnehmungen und Zuschreibungen und zeigen die Vielfalt der Optionen, auf der Spielfläche „sportlich und jüdisch“ zu sein – bis heute.

Mit Beiträgen von Michael Brenner, Gabriel N. Finder, Anke Hilbrenner, Wolf Dietrich Junghanns, Hans Joachim Teichler, Lisa-Maria Tillian-Fink, Moshe Zimmermann u.a. und Kommentaren von Alfred Flatow, Max Nordau, Kurt Landauer, Vicki Baum, Walther Bensemann, Paula v. Reznicek, Etgar Keret u.a.

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:

Lorenz Peiffer

**Zwischen Erfolg und Verfolgung**

Deutsch-jüdische Fußballstars im Schatten des Hakenkreuzes

Deutsch/Hebräisch

112 Seiten, 50 Abb., Broschur

€ 14,90, ISBN 978-3-95565-157-2

Sofort lieferbar



**Woher der Wind wehte**

Familienchronik und Exiltagebücher der Charlotte Baerwald, geb. Lewino

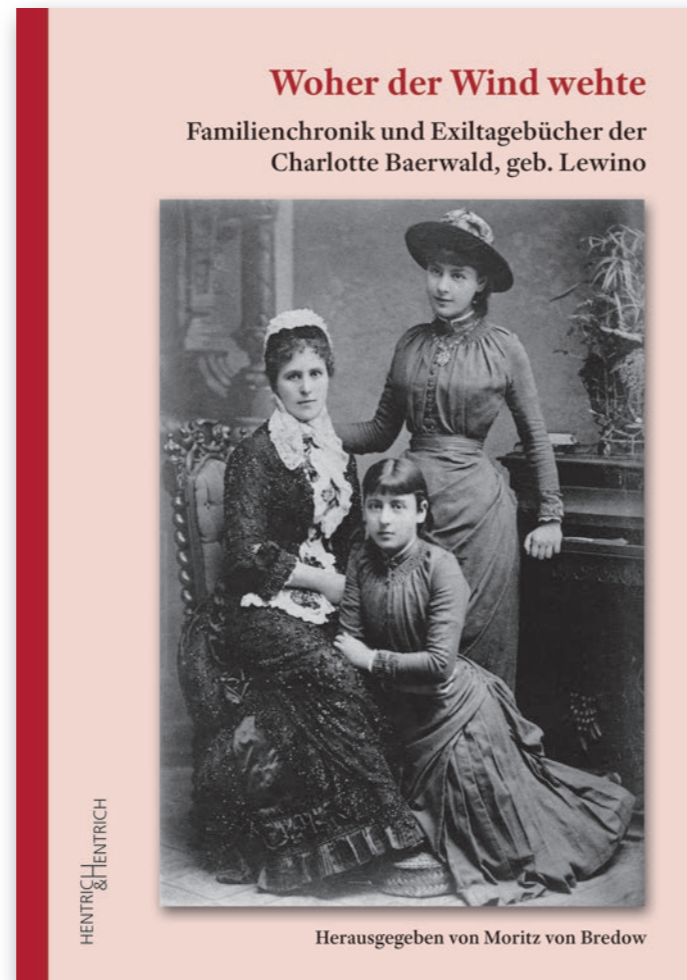
Herausgegeben und kommentiert von

Moritz von Bredow

ca. 400 Seiten, 70 Abb., Hardcover, 15 x 23 cm

ca. € 29,90, ISBN 978-3-95565-206-7

April 2017



HENTRICH & HENTRICH

Herausgegeben von Moritz von Bredow

Die Pianistin Charlotte Baerwald (1870–1966), geb. Lewino, hinterließ eine Familienchronik, die die Prozesse der Akkulturation und Assimilation einer jüdischen Familie detailreich vor dem soziokulturellen wie historischen Hintergrund aufzeichnet.

Charlotte Baerwald erzählt die Entwicklung ihrer Familie über bald 150 Jahre, entwirft facettenreiche Portraits interessanter Familienmitglieder und lädt die Leser ein, am Alltagsleben einer Familie teilzuhaben, aus der bedeutende Ärzte, Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler hervorgegangen sind. Humorvoll erzählte, heitere Anekdoten sowie Beschreibungen der Begegnungen mit Musikern, Schauspielern, Frauenrechtlerinnen und Politikern vermitteln faszinierende Einblicke in das kulturelle und gesellschaftliche Leben des 19. und 20. Jahrhunderts. Zwei Exil-Tagebücher Charlotte Baerwalds ergänzen die Familienchronik.

**Moritz von Bredow**

geboren 1963 und bei Eutin aufgewachsen, lebt als Kinderarzt und Autor in Hamburg. Große Beachtung fand seine 2012 bei Schott erschienene Biographie „Rebellische Pianistin“ über Grete Sultan, deren Tante Charlotte Baerwald die hier vorliegende Chronik ihrer Familie aufgeschrieben hat.

**Irena Strelow**

**„Ich werde aber weiter sorgen“**

NS-Raubkunst in katholischen Kirchen

ca. 350 Seiten, 53 Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 29,90, ISBN 978-3-95565-207-4

März 2017

**„Ich werde aber weiter sorgen“**



**NS-Raubkunst in katholischen Kirchen**

Irena Strelow

HENTRICH & HENTRICH

Die Geistlichen der katholischen Salvatorkirche in Berlin nutzten bei der Ausstattung der Kirche von 1933 bis 1945 ihre Verbindungen zur „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst“ in München und zu dem bis heute unbekanntem Kunsthändler Rudolf Sobczyk. Er handelte anfangs mit Objekten aus Notverkäufen und später aus Beschlagnahmen und dem „ans Reich verfallenem Eigentum“ der deportierten Juden. Sobczyk profitierte von einem Netzwerk des Berliner Kunsthandels, zu welchem vor allem die mit Arbeitsverbot belegten jüdischen Kommissionäre und Kunsthändler zählten, deren Nähe er gezielt suchte. Als sein Geschäftslokal im Wedding 1943 durch den Luftangriff der Alliierten zerstört wurde, betrieb er seinen Handel bis Kriegsende an neuem Standort: in der Synagoge am Kottbuser Ufer.

**Irena Strelow**

Studium der Kunstgeschichte, Katholische Theologie und Geschichte, Theorie und Praxis Jüdisch-Christlicher Beziehungen von 2008 bis 2014 an der Freien Universität Berlin. 2016 Promotion zum Thema NS-Raubkunst in katholischen Kirchen. Diverse Forschungsaufträge und freie Recherchen zur Ermittlung von heutigen Standorten von Raubkunst für Rechtsnachfolger von NS-Opfern.



Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:

**Eine Debatte ohne Ende?**

Raubkunst und Restitution im deutschsprachigen Raum

Herausgegeben von Julius H. Schoeps und Anna-Dorothea Ludewig

314 Seiten, 4 S/W-Abb., Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

€ 19,80, ISBN 978-3-95565-057-5

## Die Begleitung Kranker und Sterbender im Judentum

Bikkur Cholim, jüdische Seelsorge und das jüdische Verständnis von Medizin und Pflege

Herausgegeben von Stephan M. Probst

Mit einem Geleitwort von Walter Homolka

ca. 120 Seiten, 10 Abb., Klappenbroschur, 13 x 20 cm

ca. € 17,90, ISBN 978-3-95565-213-5

April 2017



## Ruth Zeifert Nicht ganz kosher

Vaterjuden in Deutschland

Mit einem Vorwort von Micha Brumlik

ca. 218 Seiten, Klappenbroschur, 16 x 23,3 cm

ca. € 24,90, ISBN 978-3-95565-208-1

Februar 2017



Schwer kranke und sterbende Menschen benötigen nicht nur eine gute medizinische Behandlung, sie brauchen auch eine multiprofessionelle psychosoziale, spirituelle und seelsorgerische Begleitung. Viel zu oft übersieht unsere hochtechnisierte und ökonomisierte Medizin den individuellen Menschen und reduziert das Kranksein auf das Nichtfunktionieren eines Organs oder Organsystems. Daneben erleben wir ein antisolidarisches Klima gesellschaftlicher Kälte, in dem alte, kranke und hilflose Menschen zunehmend als Last empfunden und an den Rand gedrängt werden. Die jahrhundertealte Tradition des Bikkur Cholim als „nichtärztliche psychosoziale Begleitung“, aber auch das traditionelle jüdische Verständnis von Medizin und Pflege zeigen, wie den genannten Fehlentwicklungen begegnet werden kann. In diesem Band setzen sich Experten verschiedenster Fachdisziplinen vor dem Hintergrund unserer modernen Lebenswirklichkeit mit religiösen, psychologischen, sozialen, medizinischen, spirituellen, ethischen und palliativmedizinischen Aspekten der Begleitung kranker und sterbender Menschen aus jüdischer Sicht auseinander. Sie zeigen, warum Bikkur Cholim gerade in unserer Zeit so wichtig und wertvoll ist.

Mit Beiträgen von Yizhak Ahren, Gerhard Baader, Eckhard Frick, Dina Herz, Jan Jungehülsing, Larissa Karwin, Doron Kiesel, Tom Kučera, Silke Migala, Stephan M. Probst, Aviad E. Raz, Silke Schick Tanz, Michael Schmiedel, Mark Schweda, Anita Silvers, Schimon Staszewski, Shani Tzoref, Sarah Werren, Katja Wolgast

Ebenfalls bei Hentrich & Hentrich erschienen:

### Jüdische Positionen zur Sterbehilfe

Herausgegeben von Rabbinerin Elisa Klapheck

192 Seiten, Klappenbroschur, 13 x 20 cm

€ 19,90, ISBN 978-3-95565-140-4



Jüdisch ist, wer Kind einer jüdischen Mutter ist. Das Religionsgesetz, die Halacha, ist da eindeutig. Allein auf die Mutter kommt es an. Herkunft und Glauben des Vaters sind für den Status irrelevant. In den jüdischen Gemeinden sind sie nicht registriert. Da der Status oftmals im Widerspruch zu Selbstbild und Fremdzuschreibungen steht, suchte Ruth Zeifert nach der Bedeutung der religiösen Regel und schließlich das Gespräch mit „Vaterjuden“. Sie lässt diese Menschen mit ihren Erfahrungen, Problemen, Wünschen und Hoffnungen zu Wort kommen und bietet ihnen ein Forum, ihre Lebenswirklichkeit auszudrücken.

### Ruth Zeifert

geboren 1972, Soziologin und Projektmanagerin, wuchs als Kind eines jüdisch-israelischen Vaters in Frankfurt am Main auf. 2007 Promotionsstipendium des Evangelischen Studienwerkes Villigst. 2016 Promotion ‚Vaterjuden in Deutschland‘. Publiziert und forscht zu teiljüdischer Herkunft. Ehrenamtliche Tätigkeit, z. B. als 2. Vorsitzende der DIG München, sowie Mitarbeit in Forschungsgruppen, z. B. zur Erforschung der Spätfolgen der Shoah am Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt am Main.



### Gedenken und Datenschutz

Die öffentliche Nennung der Namen von „Euthanasie“-Opfern in Ausstellungen, Gedenkbüchern und Datenbanken

Herausgegeben von Andreas Nachama und Uwe Neumärker

Mit einem Grußwort von Monika Grütters

ca. 112 Seiten, 10 Abb., Klappenbroschur, 12,5 x 19 cm

ca. € 12,80, ISBN 978-3-95565-210-4

Topographie des Terrors. Notizen, Bd. 12

Februar 2017



Die Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde wurden in historischen Dokumentationen bislang meist ihrer Individualität beraubt, da unter Berufung auf Datenschutzgründe Angaben über die Opfer in der Regel anonymisiert oder nur als statistische Daten aufgeführt wurden. Viele Gedenkstätten möchten hingegen in ihren Ausstellungen, Gedenkbüchern oder in Online-Datenbanken diesen Opfern von NS-Mordaktionen durch Angaben der Namen ihre individuelle Identität zurückgeben und damit die Basis für ein würdevolles Gedenken schaffen.

Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes – Archivare, Historiker, Rechtswissenschaftler und Angehörige von „Euthanasie“-Opfern – erörtern die Argumente, die für und gegen eine öffentliche Nennung der Namen von „Euthanasie“-Opfern sprechen. Zusammenfassend wird ersichtlich, dass die Bereitschaft, die Namen der Opfer mit Lebensdaten zu veröffentlichen, von allen Seiten zugenommen hat und der rechtliche Rahmen durchaus die Möglichkeit zur Nennung der Namen zulässt.

Mit Beiträgen von *Thomas Beddies, Michael von Cranach, Diethelm Gerhold, Margret Hamm, Gabriele Hammermann, Michael Hollmann, Harald Jenner, Ehrhart Körting, Georg Lilienthal, Robert Parzer, Michael Wunder*

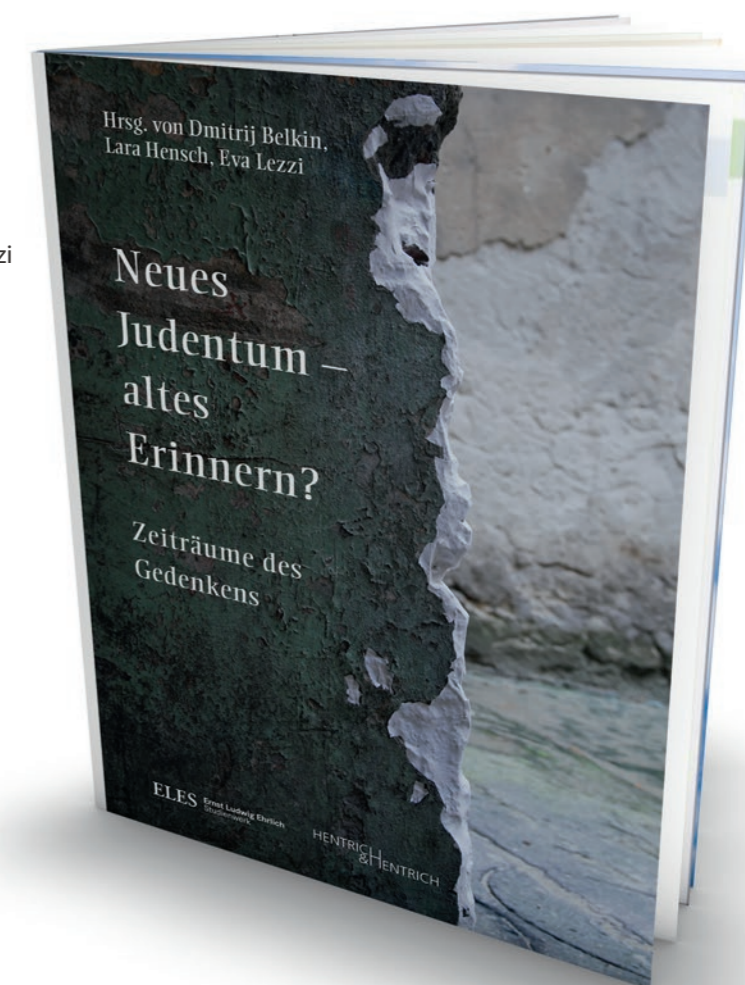
### Neues Judentum – altes Erinnern? Zeiträume des Gedenkens

Herausgegeben von Dmitrij Belkin, Lara Hensch, Eva Lezzi

ca. 352 Seiten, 30 Abb., Klappenbroschur 16 x 23,3 cm

ca. € 29,00, ISBN 978-3-95565-209-8

März 2017



Dieser Essayband beleuchtet erstmals Themen wie „Erinnerung an die Shoah“ und „jüdisches Erinnern heute“ in ihrem Spannungsverhältnis, das eine Vielzahl von Fragen aufwirft. In den letzten 25 Jahren ist in Deutschland eine neue jüdische Gemeinschaft entstanden, die Ausdruck und Ergebnis diverser mentaler, kultureller, religiöser und geographischer Umwälzungen ist. Die Einwanderung von knapp einer Viertelmillion Juden und Jüdinnen aus der Ex-UdSSR seit den 1990er Jahren und Tausender Israelis in den letzten Jahren verändern das Judentum in Deutschland fundamental. Wie treffen sich unterschiedliche Erinnerungskulturen, bzw. wo prallen sie aufeinander? Wie reagiert die Mehrheitsgesellschaft, der sich die Frage des Mit- und Nebeneinanders der Erinnerung(en) heute mit neuer Dringlichkeit stellt? Das Buch, in dem die Stimmen von jungen jüdischen Intellektuellen und Künstler\_innen auf die von etablierten Wissenschaftler\_innen treffen, versteht sich als eine Leinwand, auf die ein für die Zukunft Deutschlands und Europas so wesentliches Drama der Erinnerung projiziert wird. Dieser Band bildet den Auftakt einer neuen Schriftenreihe des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerkes.

Mit Beiträgen von *Dmitrij Belkin, Ljudmila Belkin, Hartmut Bomhoff, Micha Brumlik, Max Czollek, Rachel de Boor, Gesa Ederberg, Avi Feldman, Jo Frank, Evgenia Gostrer, Yair Haendler, Walter Homolka, Stefanie Höpfner, Uffa Jensen, Jelena Jeremejeva, Karen Körber, David Kowalski, Yana Lemberska, Eva Lezzi, Vivian Liska, Alissa Maxman, Igor Mitchnik, Hannah Peaceman, Oleg Pronitschew, Anna Schapiro, Layla Zuckerman*



Buchreihe „Bittere Vergangenheit! – Bessere Zukunft?“  
des Vereins Child Survivors Deutschland e. V.:  
Herausgegeben von Philipp Sonntag

Philipp Sonntag  
**Wir Überlebende des Nazi-Terrors in Aktion**

ca. 136 Seiten, Broschur, 11,4 x 19,1 cm  
ca. € 14,90, ISBN 978-3-95565-211-1  
„Bittere Vergangenheit! – Bessere Zukunft?“, Band 1  
März 2017

Liesel Binzer  
**Ich prägte mein Leben  
in – wegen – trotz Theresienstadt**

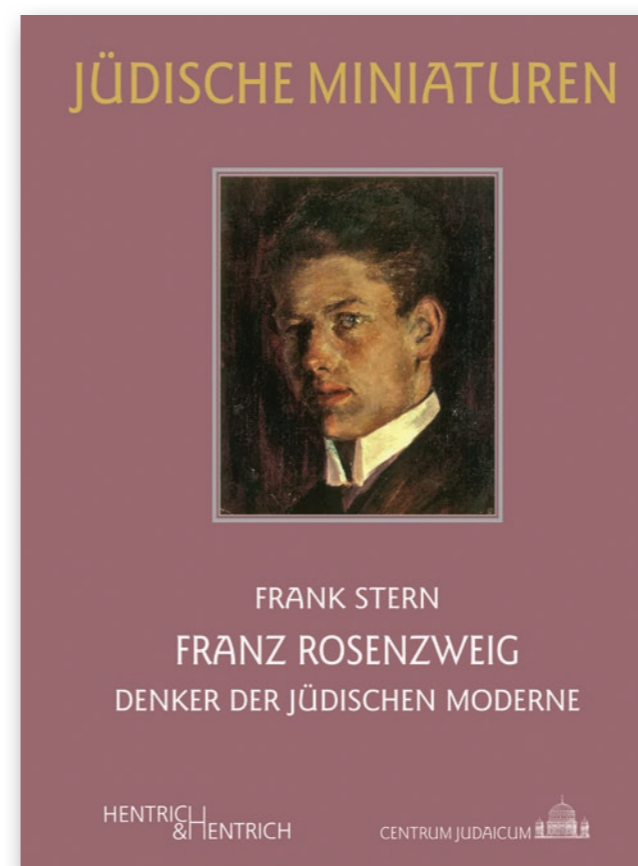
ca. 80 Seiten, 22 Abb., Broschur, 11,4 x 19,1 cm  
ca. € 12,90, ISBN 978-3-95565-212-8  
„Bittere Vergangenheit! – Bessere Zukunft?“, Band 2  
März 2017



Child Survivors haben als jüdische Kinder die Verfolgung der Nazis bis 1945 überlebt. Was sie außerdem kennzeichnet, sind die Folgeschäden, sowohl gesundheitlich als auch emotional und gesellschaftlich. Diese Schäden wurden nach 1945 durch bittere Erfahrungen auf Ämtern und generell in der Gesellschaft verstärkt. Es gab zwar eine als praktische Unterstützung willkommene „Wiedergutmachung“, sie war jedoch auffallend begrenzt. Die Täter kamen nach 1945 weitgehend straffrei davon. Viele der schlimmsten Täter waren Beamte und erhielten so automatisch die höchsten Pensionen. All das lässt vielen Child Survivors keine Ruhe. Mit diesem ersten Band beginnt die Buchreihe „Bittere Vergangenheit! – Bessere Zukunft?“ des Vereins „Child Survivors Deutschland e. V. – Überlebende Kinder der Shoah“.

„Ich habe versucht, mein eigenes Leben soweit wie irgend möglich selbst zu gestalten und einiges ist mir gelungen. Eigentlich war das kaum möglich und es ist mir heute noch unheimlich: Ich war mit 15.000 Kindern im Ghetto Theresienstadt und nur etwa 150 haben überlebt. Wie generell bei Child Survivors, welche die Verfolgung der Nazis als Kinder und/oder Jugendliche überlebt haben, so ist auch bei mir der Neuanfang 1945 schwierig gewesen. Natürlich war die Befreiung ein Höhepunkt des eigenen Lebens. Aber es fehlte viel Ausbildung, es fehlte „das Erlernen des Verhaltens im Alltag“ durch eine gesunde Familie in einem respektvollen gesellschaftlichen Umfeld. Für die Auswirkungen des Holocaust ist typisch, dass ich sie nach wie vor spüre und in den Herausforderungen des Lebens damit immer neu umgehen muss. 2001 wurde der Verein Child Survivors Deutschland e. V. gegründet, in dem ich ein aktives Vorstandsmitglied bin.“ (Liesel Binzer)

Jüdische Miniaturen Bd. 200



Frank Stern  
**Franz Rosenzweig**  
Denker der Jüdischen Moderne  
70 Seiten, Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
€ 8,90, ISBN 978-3-95565-149-7  
Februar 2017 / Bereits angekündigt

Franz Rosenzweig (1886–1929) ist einer der bedeutendsten deutsch-jüdischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Lange Jahre galt er vor allem als Philosoph und moderner Vordenker des deutsch-jüdischen Gesprächs. Die in verschiedenen Nachlässen vorhandenen Aufzeichnungen, neuere Veröffentlichungen aus seinen Schriften, vor allem Briefen, zeigen Franz Rosenzweig heute darüber hinaus als Historiker der Moderne, als Vertreter einer die jüdische Geschichte integrierenden Welt- und Politikgeschichte, als Literatur- und Kulturwissenschaftler, als leidenschaftlich Liebenden und streitbaren Intellektuellen. Rosenzweigs Werk und Wirken ist durchzogen vom Ringen um ein zeitgemäßes Judentum, dessen Aktualität sowohl für das heutige Denken in der jüdischen Diaspora als auch für ein tieferes Verständnis der jüdischen Existenz im Land Israel noch umfassend zu erschließen ist.

## ZWEIHUNDERT – UND KEIN ENDE!

Jubiläumsfeier zum Erscheinen der  
200. „Jüdischen Miniatur“

Montag, 24. April 2017, 18 Uhr,  
Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51,  
10117 Berlin

Mit der Verlegerin Nora Pester, dem Herausgeber Hermann Simon sowie Julius H. Schoeps, dem Rosenzweig-Biographen Frank Stern und vielen Autoren der Reihe.

Benno Lehmann (Schauspieler, Sänger, Puppenspieler) singt und spielt Werke von Hanns Eisler u.a.

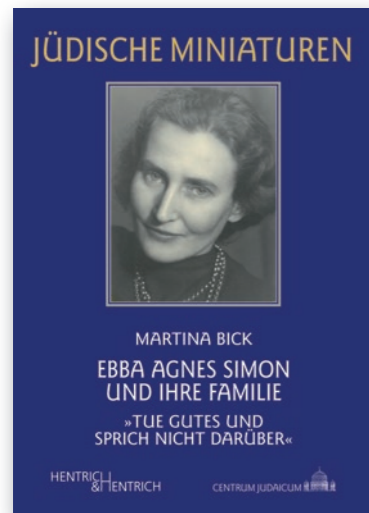
Im Anschluss: Kleiner Empfang. Eintritt frei.

Anmeldung unter [buero@hentrichhentrich.de](mailto:buero@hentrichhentrich.de),  
Tel.: 030/609 23 865

Veranstaltet von Hentrich & Hentrich Verlag,  
Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum  
und Mendelssohn-Gesellschaft, in Kooperation mit der  
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
in Berlin e.V.

**Frank Stern** Film- und Kulturwissenschaftler, wurde nach dem Studium in Berlin und Jerusalem an der Universität Tel-Aviv in jüdischer Zeit- und Kulturgeschichte promoviert. Er war langjähriger Leiter des Zentrums für deutsche und österreichische Studien an der Ben-Gurion-Universität des Negev in Israel. 2004 nahm er einen Ruf an die Universität Wien an, wo er den Schwerpunkt Visuelle Zeit- und Kulturgeschichte am Institut für Zeitgeschichte leitete. 2013 war er Franz-Rosenzweig-Gastprofessor an der Universität Kassel, danach Gastprofessor für Mitteleuropäische Studien und Kulturdiplomatie an der Andrassy-Universität in Budapest und Gastprofessor für Israel- und Jüdische Studien am Moses Mendelssohn Zentrum in Potsdam.

## Jüdische Miniaturen Bd. 195



**Martina Bick**  
**Ebba Agnes Simon und ihre Familie**  
 „Tue Gutes und sprich nicht darüber“

72 Seiten, 22 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
 € 8,90, ISBN 978-3-95565-183-1  
 Sofort lieferbar

Ebba Simon, 1906 als Ebba Agnes Westberg in Hamburg geboren, war eine Großnichte und Teil-Erbin des Firmengründers der Beiersdorf AG, Dr. Oscar Tropolowitz. Aufgrund ihrer jüdischen Abstammung mütterlicherseits musste sie während der NS-Zeit große persönliche und berufliche Einschränkungen und Diskriminierungen hinnehmen. Zweimal wurden ihre Heiratspläne durch die Rassengesetze vereitelt; erst 1949 konnte sie den Chemiker Dr. Alfred Simon heiraten – für eine Familiengründung war es dann jedoch zu spät. Die Hälfte ihres umfangreichen Vermögens vermachte Ebba Simon nach ihrem Tod 1999 der Claussen-Stiftung (von da an Claussen-Simon-Stiftung), einer der großen deutschen Privatstiftungen. Gerade sie, die ihre eigene Ausbildung zur Gymnastiklehrerin und Physiotherapeutin wegen der NS-Zeit nie beruflich nutzen konnte, wurde auf diese Weise dauerhaft zu einer großzügigen Unterstützerin und Förderin der Bildungs- und Berufswege zahlloser junger Menschen aus dem In- und Ausland.

**Martina Bick** studierte historische Musikwissenschaft, Neuere deutsche Literatur und Gender Studies in Münster und Hamburg und erforscht insbesondere die Musikgeschichtsschreibung unter Genderaspekten. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Referentin der Gleichstellungsbeauftragten an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und schreibt außerdem Romane, historische Romane, Kriminalromane und Kurzgeschichten.

## Jüdische Miniaturen Bd. 196/196A



**Joshua R. Jacobson**  
**Salamone Rossi**  
 Renaissancekomponist der jüdischen Musik

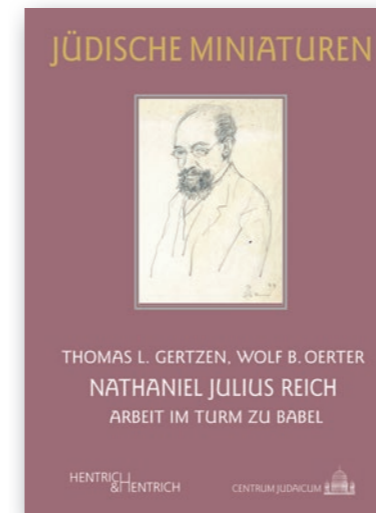
58 Seiten, 10 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
 Aus dem Englischen von Isabelle Wagner  
 € 8,90, ISBN 978-3-95565-186-2, Sofort lieferbar

**Salamone Rossi (engl.) – Renaissance Man of Jewish Music**  
 € 8,90, ISBN 978-3-95565-187-9

Eine der faszinierendsten Gestalten in der Geschichte der jüdischen Musik ist Salamone Rossi Ebreo von Mantua (ca. 1570–1630). Rossi war ein bikultureller Musiker und ein mutiger Innovator. Neben Claudio Monteverdi und Giovanni Gastoldi wirkte er im Palast der Gonzaga, wo er weltliche Musik neuesten Stils komponierte. Doch im jüdischen Ghetto von Mantua (Italien) begann er polyphone Motetten zu hebräischen liturgischen Texten für den Gesang in der Synagoge zu schreiben – bis dato einzigartig. Joshua R. Jacobson beschäftigt sich mit Rossis jüdischer Musik und der Gemeinschaft, für die sie geschaffen wurde. Wie gelang es dem Komponisten, die gegensätzlichen Elemente von jüdischer Liturgie und europäisch-christlicher Polyphonie miteinander zu verbinden? Wie wurde diese kontroverse Musik aufgenommen, und wie rechtfertigte man sie gegenüber Kritikern?

**Joshua R. Jacobson** ist Professor für Musik und Chorleiter an der Northeastern University, Gründungsdirektor des Zamir Chorale of Boston und Gastprofessor an der School of Jewish Music am Hebrew College. Seine Werke für Chor werden weltweit von Chören aufgeführt. Er ist Autor von „Chanting the Hebrew Bible“ und Mitautor von „Translations and Annotations of Hebrew Choral Repertoire“. Er verfügt über akademische Abschlüsse des Harvard College, des New England Conservatory und der University of Cincinnati und ist Träger der Ehrendoktorwürde des Hebrew College.

## Jüdische Miniaturen Bd. 197



**Thomas L. Gertzen, Wolf B. Oerter**  
**Nathaniel Julius Reich**  
 Arbeit im Turm zu Babel

74 Seiten, 19 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
 € 8,90, ISBN 978-3-95565-182-4  
 Sofort lieferbar

Nathaniel Julius Reich (1876–1943) entstammte einer Familie von Rabbinern. Sein Vater Wilhelm (1852–1929) war Zionist und publizierte über jüdisches Leben im Nahen Osten. Der Sohn lernte frühzeitig orientalische Sprachen. Die traditionelle Erziehung wurde durch ein Hochschulstudium in Wien und Berlin vervollkommen. Dabei entwickelte Reich die Vision einer „Geschichte des Judentums im Alten Orient, Nordafrika, Griechenland und Rom“. Mit wachsender Ungeduld verfolgte der Vater die immer wieder verlängerten Studien, jetzt auch in Straßburg und Oxford. Bald stellte er die finanzielle Unterstützung des Sohnes ein. Dessen Konflikte mit seinen deutschen Kollegen und der Verlust seiner Dozentur an der Universität Prag schienen seine Laufbahn zu beenden. Durch die Übersiedlung in die USA schaffte Reich einen Neuanfang am Dropsie College in Philadelphia. Er bemühte sich um die Erstellung eines demotischen Wörterbuches und gab die Fachzeitschrift „Mizraim“ heraus.

**Thomas L. Gertzen** geboren 1981, ist Ägyptologe und Wissenschaftshistoriker. Nach Abschluss des Studiums der Ägyptologie in Münster, Oxford und Berlin wurde er mit einer Arbeit über die »Berliner Schule« der Ägyptologie in Neuerer und Neuester Geschichte an der HU Berlin promoviert. **Wolf B. Oerter** geboren 1947, ist Dozent am Tschechischen Ägyptologischen Institut der Karls-Universität Prag. Neben seiner Lehrtätigkeit, seinen Studien zum Manichäismus und zu den Nag-Hammadi-Texten hat er sich intensiv mit der Geschichte der Ägyptologie an der Universität Prag befasst.

## Jüdische Miniaturen Bd. 198



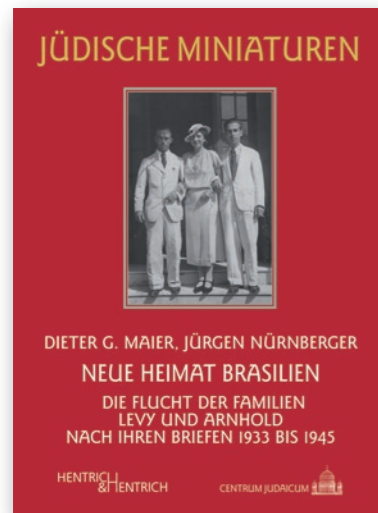
**Oliver Bentz**  
**Anton Kuh**  
 Kaffeehausliterat zwischen Prag, Wien und Berlin

62 Seiten, 7 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
 € 8,90, ISBN 978-3-95565-190-9  
 Sofort lieferbar

Im Zuge des anekdotischen Erzählens über den 1890 in Wien geborenen Bohemien und Kaffeehausliteraten Anton Kuh wird häufig vergessen, dass er auch ein äußerst fleißiger Schriftsteller und Journalist war, der zu Lebzeiten sechs Bücher und über 1500 journalistische Arbeiten veröffentlichte. Sein publizistisches Wirken stellte Kuh über Jahre in den Dienst des Kampfes gegen Nationalismus, Militarismus und den Aufstieg der Nationalsozialisten. Als helllichtiger, unabhängiger Beobachter und scharfzüngiger Kommentator seiner Zeit war er, den Alfred Kerr als „Hirnzigeuner von lukianischem Geblüt“ bezeichnete, einer der hervorragenden Chronisten des politischen und kulturellen Lebens in Wien und Berlin in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Von den Nazis ins Exil getrieben, starb Anton Kuh 1941 in New York.

**Oliver Bentz** Dr. phil., geboren 1969 in Speyer, Germanist, Politologe, Universitätswissenschaftler und Kulturpublizist (Süddeutsche Zeitung, Der Tagesspiegel, Wiener Zeitung). Zahlreiche Buchveröffentlichungen und Aufsätze zur Wiener Kulturgeschichte im 20. Jahrhundert.

## Jüdische Miniaturen Bd. 199



Dieter G. Maier, Jürgen Nürnberger

**Neue Heimat Brasilien**

Die Flucht der Familien Levy und Arnhold nach ihren Briefen 1933 bis 1945

ca. 96 Seiten, 20 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm

ca. € 9,90, ISBN 978-3-95565-194-7

März 2017

Zu unterschiedlichen Zeitpunkten und auf verschiedenen Routen flohen in den Jahren 1933 bis 1939 etwa zwanzig Mitglieder aller Altersgruppen der Stargarder Familie Levy und Angehörige der mit ihr verwandtschaftlich verbundenen Dresdner Bankiersfamilie Arnhold nach England und – in der Mehrzahl – nach Brasilien. Die rund 250 erhaltenen Briefe, die sie sich aus Deutschland oder bereits aus dem Ausland schrieben, geben beispielhaft Einblick in ihre immer bedrohlicher werdende Lage, ihre Schwierigkeiten bei der Ausreise, den Verlust ihres Vermögens, ihre seelischen Nöte sowie ihre Sorgen um die noch in Deutschland lebenden Angehörigen. Sie belegen aber auch den Humor und die Ironie, die sie sich bewahrten. Die Dokumente bezeugen ebenfalls, wie es den Einwanderern gelang, dank ihres ungebrochenen Selbstwertgefühls, ihrer unermüdlchen Tatkraft und ihrer gegenseitigen Unterstützung in der Fremde eine neue Existenz aufzubauen.

Bei Hentrich & Hentrich sind von beiden Autoren in den „Jüdischen Miniaturen“ erschienen:

„Jeannette Schwerin“ (ISBN 978-3-95565-171-8), „Die Töchter der Familie Max A. Klausner“ (ISBN 978-3-95565-119-0), „Josephine Levy-Rathenau“ (ISBN 978-3-942271-93-6), „Oscar und Max Levy“ (ISBN 978-3-95565-064-3), „Ignaz Jastrow“ (ISBN 978-3-942271-06-6).

## Jüdische Miniaturen Bd. 201



Wolfgang Benz

**Als Blinder in Theresienstadt**

Der Münchner Schriftsteller Norbert Stern

ca. 80 Seiten, Broschur, 11,5 x 15,5 cm

ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-195-4

Februar 2017

Der Münchner Schriftsteller und Privatgelehrte Norbert Stern (1881–1964) wurde am 21. Juni 1942 aus seiner Wohnung in der Kunigundenstraße in das Barackenlager Knorrstraße und von dort als Jude in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Er hatte Philosophie studiert, in Bern promoviert, war Generalsekretär des Verbands der deutschen Moden-Industrie gewesen. Als deutscher Soldat des Ersten Weltkriegs war Stern für die Deportation nach Theresienstadt „privilegiert“.

Er hat seine Erfahrung in einem Tagebuch dokumentiert, das, obwohl nur in einem Fragment überliefert, eine einzigartige Quelle zur deutsch-jüdischen Geschichte ist. Stern selbst war eine besondere Persönlichkeit. Er war blind, aber er „sah“ deshalb wohl mehr als andere. Seine Aufzeichnungen aus Theresienstadt geben ein Bild der inneren Widersprüche der jüdischen Zwangsgemeinschaft des Ghettos, das seinesgleichen nicht kennt. Um die Gegensätze zwischen böhmischen und deutschen Juden auszugleichen, lernte der über 60-Jährige im Ghetto Tschechisch. Stern überlebte und kehrte im Juni 1945 nach München zurück, wo er im jüdischen Altersheim in der Kaulbachstraße lebte.

**Wolfgang Benz**

ist Historiker und Prof. em. der Technischen Universität Berlin. Er leitete bis März 2011 das Zentrum für Antisemitismusforschung in Berlin.

## Jüdische Miniaturen Bd. 202



Martina Bick

**Musikerinnen in der Familie Mendelssohn**

ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm

ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-196-1

Mai 2017

Dass Fanny Hensel mehr war als die „begabte Schwester“ Felix Mendelssohn Bartholdys, ist heute weithin bekannt. Sie war eine hervorragende Musikerin, deren Kompositionen es immer noch zu entdecken gilt. Das musikalische Talent wurde in dieser jüdischen Familie vornehmlich von Frauen weitergegeben: Lea Mendelssohn hat als Erste das Ausnahmetalent ihrer Kinder erkannt. Sie war eine sehr gute Pianistin und konnte sie selbst unterrichten, bis sie geeignete Lehrerinnen und Lehrer für sie fand. Auch ihre Mutter, Bella Salomon geb. Itzig, wie deren Schwestern, insbesondere Sara verh. Levy, besaßen eine fundierte musikalische Ausbildung. Sara Levy stand als Cembalistin, Musikaliensammlerin, Musikförderin, Konzert- und Salonveranstalterin im Zentrum des Berliner Musiklebens und war damit ein wichtiges Vorbild für ihre Nichte Lea wie auch für deren Kinder Fanny, Felix, Rebecka und Paul Mendelssohn Bartholdy.

**Martina Bick**

studierte historische Musikwissenschaft, Neuere deutsche Literatur und Gender Studies in Münster und Hamburg und erforscht insbesondere die Musikgeschichtsschreibung unter Genderaspekten. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Referentin der Gleichstellungsbeauftragten an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und schreibt außerdem Romane, historische Romane, Kriminalromane und Kurzgeschichten.

## Jüdische Miniaturen Bd. 203



Elke-Vera Kotowski

**Gabriele Tergit**

Großstadtchronistin der Weimarer Republik

ca. 80 Seiten, 12 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm

ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-197-8

Februar 2017

Die Gerichtsreporterin und Journalistin Gabriele Tergit (1894–1982) machte sich einen literarischen Namen mit ihrem 1931 veröffentlichten Roman „Käsebieb erobert den Kurfürstendamm“. Bis 1933 veröffentlichte die Tochter des Gründers der Deutschen Kabelwerke, Siegfried Hirschmann, vorwiegend Berichte, Feuilletons und Reportagen in verschiedenen deutschsprachigen Zeitungen (Berliner Tageblatt, Vossische Zeitung, Berliner Börsen-Curier, Prager Tagblatt). Im März 1933 entging Gabriele Tergit knapp einem SA-Überfall in ihrer Wohnung. Wenig später verließ sie mit ihrem Mann, Heinz Reifenberg, Deutschland. Über die Tschechoslowakei und Palästina gelangte sie 1938 nach Großbritannien und ließ sich in London nieder, wo sie bis kurz vor ihrem Tode als Sekretärin des Deutschen P.E.N.-Zentrums deutschsprachiger Autorinnen und Autoren im Ausland tätig war.

**Elke-Vera Kotowski**

geboren 1961, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam, und Dozentin an der Universität Potsdam (Geschichte, Jüdische Studien, Kultur und Medien), forscht derzeit zum deutsch-jüdischen Kulturerbe im In- und Ausland.

Jüdische Miniaturen Bd. 204

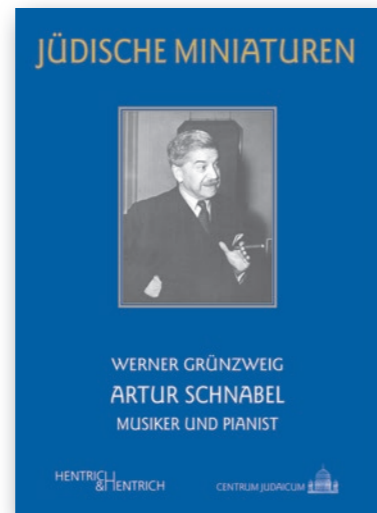


**Fredrik Pachla  
Günter Raphael**  
Ein Komponistenschicksal  
ca. 80 Seiten, 12 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-198-5  
Mai 2017

Der Komponist Günter Raphael (1903–1960) erhält bereits 1926, mit 23 Jahren, eine Dozentenstelle am Konservatorium Leipzig. Seine 1. Sinfonie wird von Wilhelm Furtwängler uraufgeführt. Die nationalsozialistische Gesetzgebung führt 1934 zu seiner Kündigung, begründet mit der jüdischen Herkunft seines Vaters. Emigrationsversuche scheitern, er wird bis zum ausnahmslosen Berufs- und Aufführungsverbot 1939 eingeeengt. Eine Tuberkuloseerkrankung mit lebensbedrohlichen Rippenfellentzündungen hindert die SS mehrfach daran, ihn abzuholen, er überlebt das Kriegsende. Nach Operationen und Sanatoriumsaufenthalten gilt er ab 1952 als geheilt und kann sich an Hochschulen bewerben. Zwei Jahre vor seinem Tod, 1958, wird er zum Professor an der Musikhochschule Köln ernannt. Er hinterlässt rund 300 Kompositionen für Orchester, Klavier, Orgel, Streich- und Blasinstrumente sowie Kammermusik und Vokalwerke, von denen viele vom Rundfunk eingespielt und im In- und Ausland aufgeführt wurden.

**Fredrik Pachla**  
geboren 1946, Violinstudium in Nürnberg, Köln, New York. In Köln lernt er Christine Raphael, die Tochter Günter Raphaels, kennen. Beide heiraten 1977. Mitglied im Beethoven Orchester Bonn 1976 bis 2001 und Studium der Musikwissenschaft. 2008 verstirbt Christine Raphael. Fredrik Pachla übernimmt den Nachlass Raphaels und gründet in Hamburg die „Christine Raphael Stiftung“. Pachla lebt in Berlin.

Jüdische Miniaturen Bd. 205



**Werner Grünzweig  
Artur Schnabel**  
Musiker und Pianist  
ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-199-2  
März 2017

Ist ein Pianist nicht zwangsläufig ein Musiker? In Artur Schnabels Sinn nicht unbedingt. Der Künstler selbst kolportierte die Aussage seines Wiener Lehrers, der halb im Scherz meinte, aus Schnabel würde niemals ein Pianist, denn er sei Musiker. Was als Aperçu formuliert war, hat Artur Schnabel (1882–1951) zu seiner künstlerischen Lebensaufgabe gemacht. Er verstand sich als Vermittler zwischen Komponist und Zuhörer und verurteilte die von ihm kritisch beobachtete Praxis, nach der Interpreten die Musik häufig zur Darstellung ihrer eigenen Person missbrauchten. Vielseitig gebildet, begründete Schnabel als Lehrer eine heute weltweit verbreitete pianistische Schule. Seine Konzerttätigkeit, Schallplatten, Editionen und Vorträge beeinflussten nicht nur das Denken über Musik, sondern veränderten unser Konzertleben bis zum heutigen Tag.

**Werner Grünzweig**  
Musikwissenschaftler und Leiter der Musikarchive der Berliner Akademie der Künste, gab seit 2001 zahlreiche Schriften und Editionen sowie einen großen Ausstellungskatalog über Artur Schnabel heraus. Mit diesem Band legt er die erste Biographie Schnabels in deutscher Sprache vor – und die erste Biographie seit Cesar Saechingers 1957 auf Englisch erschienenem Buch „Artur Schnabel. A Biography“.

Jüdische Miniaturen Bd. 206

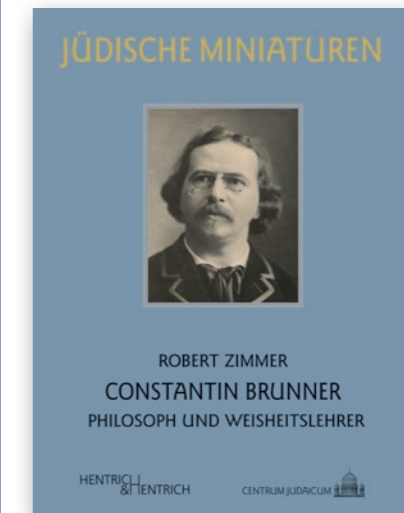


**Thilo Scholle  
Paul Levi**  
Linkssozialist – Rechtsanwalt –  
Reichstagsmitglied  
ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-200-5  
April 2017

Paul Levi (1883–1930) zählt zu den interessantesten Persönlichkeiten der politischen Linken in der Weimarer Republik. Als Rechtsanwalt wurde er zum engen Vertrauten Rosa Luxemburgs und übernahm nach ihrem Tod für kurze Zeit den Vorsitz der gemeinsam gegründeten Kommunistischen Partei. Nach seinem Ausschluss aus der KPD und der Rückkehr zur Sozialdemokratie wurde er als Reichstagsabgeordneter und Herausgeber der Zeitschrift „Sozialistische Politik und Wirtschaft“ zu einem der maßgeblichen Akteure auf deren linken Flügel. Öffentlich trat er u.a. als Kritiker der alten reaktionären Eliten und einer gegen die Gefahr von rechts untätigen Justiz auf. Levi war überzeugt davon, dass Demokratie auf Dauer nur durch Überwindung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung möglich sein würde.

**Thilo Scholle**  
geboren 1980, Jurastudium in Münster und Paris. Tätigkeiten als Referent in einem Landesministerium in NRW sowie beim SPD-Parteivorstand. Redaktionsmitglied der „Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft“ (spw), Publikationen u.a. zur Ideengeschichte der Arbeiterbewegung und zur Staatstheorie.

Jüdische Miniaturen Bd. 207



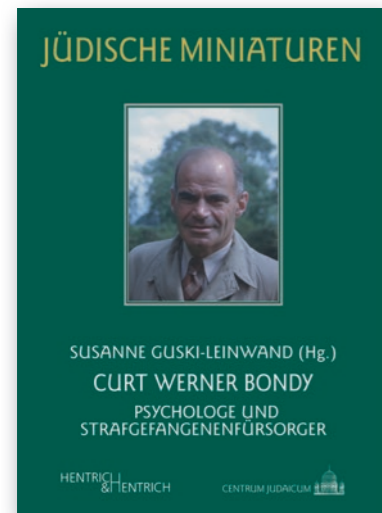
**Robert Zimmer  
Constantin Brunner**  
Philosoph und Weisheitslehrer  
ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-201-2  
März 2017

Der Philosoph und Privatgelehrte Constantin Brunner (1862–1937) gehörte im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts zu den bekannten Namen des deutschsprachigen Geisteslebens. Doch der Shoah fiel mit der Ermordung eines Großteils seiner Anhänger auch die Erinnerung an sein Werk zum Opfer.

Robert Zimmer zeichnet wichtige Merkmale sowohl der Biographie als auch des Denkens Brunners nach. Er stellt Brunners Hauptwerk „Die Lehre von den Geistigen und vom Volke“ (1908) vor und geht auf dessen Verbindung von rationaler Weltdeutung, mystischer Einheitsphilosophie und aufklärerischer Staats- und Gesellschaftstheorie ein. Brunner verknüpfte den systematischen Anspruch des Theoretikers mit dem lebenspraktischen Anspruch eines Weisheitslehrers. Zu entdecken ist ein origineller und produktiver Denker, der einen ganz eigenständigen Beitrag zur Philosophie der Moderne geleistet hat.

**Robert Zimmer**  
geboren 1953, lebt als Philosoph und freier Autor in Stuttgart. Er ist Mitglied der Redaktion „der blaue reiter. Journal für Philosophie“ und u.a. Autor einer Schopenhauer-Biographie (2010). 2016 erschien von ihm „Leben als Versuch und Irrtum. Essays zu einer kritisch-rationalen Philosophie der Lebenskunst“.

Jüdische Miniaturen Bd. 183



Susanne Guski-Leinwand (Hg.)  
**Curt Werner Bondy**  
 Psychologe und Strafgefangenenfürsorger  
 ca. 80 Seiten, 20 Abb., Broschur, 11,5 x 15,5 cm  
 ca. € 8,90, ISBN 978-3-95565-202-9  
 April 2017

Curt Werner Bondy (1894–1972) studierte kurz vor dem Ersten Weltkrieg Medizin in Kiel und kämpfte als Kriegsfreiwilliger für Deutschland. Nach dem Krieg absolvierte er in Hamburg bei William Stern das Studium der Philosophie, Psychologie und Pädagogik und war 1921 Sterns erster Promovend. Schon während des Studiums engagierte er sich sozialpädagogisch, insbesondere für eine Strafvollzugsreform, und veröffentlichte 1925 „Pädagogische Probleme im Jugendstrafvollzug“. Ab 1930 hatte er eine Honorarprofessur für Sozialpädagogik in Göttingen inne und leitete ein Jugendgefängnis in Eisenach. 1933 wurde er aus diesen Positionen vertrieben, arbeitete mit Martin Buber im Jüdischen Hilfswerk in Frankfurt am Main und wurde 1936 zum Leiter eines Ausbildungslehrgutes. Nachdem er 1938 in das KZ Buchenwald verschleppt wurde, gelang ihm noch die Emigration in die USA, wo er eine Professur für Psychologie erhielt. 1949 nahm er die Professur für Psychologie der Universität Hamburg an und leitete das Institut für Psychologie bis zu seiner Emeritierung 1959.

**Susanne Guski-Leinwand**  
 ist Diplom-Psychologin und Privatdozentin für Psychologie und Geschichte der Psychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ferner ist sie Vertretungsprofessorin für Psychologie an der FH Dortmund und widmet sich dem Werk jüdischer Psychologinnen und Psychologen. Bei Hentrich & Hentrich ist von ihr in den "Jüdischen Miniaturen" erschienen: „Gustav Levinstein“ (ISBN 978-3-95565-024-7).



**My own private Germany**  
 Journey through the past and the present  
 Edited by Dagmar Pruin and Anja Siegemund  
 With forewords by Sigmar Gabriel and Frank-Walter Steinmeier  
 128 pages, 21 illustrations, Brochure, 11,4 x 19,1 cm  
 € 14,90, ISBN 978-3-95565-184-8  
 Available

In this second volume of essays written by the alumni of Germany Close Up, the young Jewish North American former participants reflect on their diverse personal experiences in Germany and use these to explore broader questions of remembrance and identity.



Also available at Hentrich & Hentrich:  
**Remembering the Past – Shaping the Future**  
 Germany Close Up  
 Edited by Dagmar Pruin and Hermann Simon  
 124 pages, 25 illustrations, Brochure, 11,4 x 19,1 cm  
 € 14,90, ISBN 978-3-95565-006-3



**Konsum & Gestalt**  
 Leben und Werk von Salman Schocken und Erich Mendelsohn  
 ISBN 978-3-95565-145-9, € 29,00



**„Lehre mich, ewiger, deinen Weg“ – Ethik im Judentum**  
 Herausgegeben vom Zentralrat der Juden in Deutschland und Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund  
 ISBN 978-3-95565-106-0, € 24,90



Bernd Fechner, York-Egbert König  
**Paul Westheim**  
 Kunstkritiker – Publizist – Sammler  
 ISBN 978-3-95565-095-7, € 12,90  
 Jüdische Miniaturen Bd. 172



Judith N. Levi  
**Reise der Versöhnung**  
 Eine Jüdin entdeckt ein verändertes Deutschland  
 ISBN 978-3-95565-144-2, € 19,90



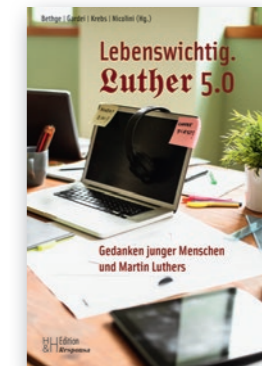
Elke-Vera Kotowski, Anna-Dorothea Ludewig, Hannah Lotte Lund  
**Zweismkeiten.**  
 12 außergewöhnliche Paare in Berlin  
 ISBN 978-3-95565-135-0, € 19,90



Deborah Simon, Hermann Simon  
**Jüdische Familienrezepte**  
 Ein Kochbuch  
 ISBN 978-3-942271-16-5, € 5,90  
 Jüdische Miniaturen Bd. 70



**Das Hohelied**  
 Herausgegeben von Andreas Nachama und Marion Gardei  
 Mit Zeichnungen von Astrid Saalmann  
 ISBN 978-3-95565-180-0, € 24,90



Clemens Bethge/Marion Gardei/Bernd Krebs/Marcus Nicolini (Hg.)  
**Lebenswichtig. Luther 5.0**  
 Gedanken junger Menschen und Martin Luthers  
 ISBN 978-3-95565-176-3, € 14,90



Heinz Salvator Kounio  
**Ein Liter Suppe und 60 Gramm Brot**  
 Das Tagebuch des Gefangenen 109565  
 ISBN 978-3-95565-162-6, € 19,90



Inh. Dr. Nora Pester  
Wilhelmstraße 118  
10963 Berlin  
Tel.: +49 – 30 – 609 23 865  
Fax: +49 – 30 – 609 23 866  
info@hentrichhentrich.de  
www.hentrichhentrich.de

**Presse/Veranstaltungen:**  
Jörn Bohlmann  
presse@hentrichhentrich.de

**Vertrieb:**  
Jörn Bohlmann  
vertrieb@hentrichhentrich.de

**Auslieferung Deutschland/Österreich/  
Schweiz: BUGRIM Verlagsauslieferung**

Dr. Laube & Lindemann GbR  
Peter Lindemann  
Saalburgstraße 3  
12099 Berlin  
Tel.: +49 – 30 – 606 84 57  
Fax: +49 – 30 – 606 34 76  
E-Mail: bugrim@bugrim.de  
www.bugrim.de  
Teilnehmer am Bugrim Partnermodell

**Verlagsvertretung Berlin, Branden-  
burg, Mecklenburg-Vorpommern,  
Sachsen, Sachsen-Anhalt und  
Thüringen: Tell Schwandt**

Lerchenstraße 14a  
14089 Berlin  
Tel.: +49 – 30 – 832 40 51  
E-Mail: BesTellBuch@t-online.de  
www.tell-info.de

**Alle übrigen Gebiete:** beim Verlag

Aktuelles, alle Bücher, Termine und  
unseren Newsletter finden Sie unter  
**www.hentrichhentrich.de**

Sie möchten schnell und regelmäßig  
über Neuigkeiten aus dem Verlag infor-  
miert werden? Dann besuchen Sie  
**Hentrich & Hentrich auf facebook.**

Gestaltung: Michaela Weber  
Redaktionsschluss: Dezember 2016

## IN DEN MEDIEN



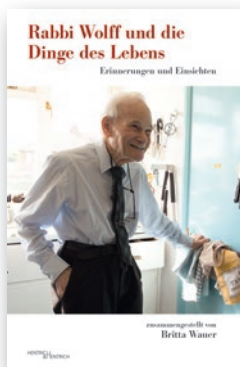
Henryk Grynberg  
**Der Sieg**  
ISBN 978-3-95565-138-1, € 22,00  
Jüdische Spuren, Bd. 8

„Ein sehr besonderes, sehr fantastisches Buch. [...] Es ist deshalb so toll, weil es außerhalb des Faktischen sehr literarisch ist: Alle sind habgierig, alle sind schwach, alle sind schön. Und der Antisemitismus ist keine deutsche Erzählung.“ *Maxim Biller in „Literarisches Quartett“ (ZDF)*



Eva Lezzi  
**Die Jagd nach dem Kidduschbecher**  
ISBN 978-3-95565-163-3, € 11,90

„Multikulti ist keineswegs gescheitert, sondern alltägliche Wirklichkeit: Das Leben von Jugendlichen in den großen Städten bestätigt das und Eva Lezzis Roman dokumentiert es höchst unterhaltsam. Dass es in diesem Alltag konfliktfrei zugeht, hat aber niemand versprochen. Ganz abgesehen davon, dass konfliktfreie Geschichten einfach langweilig sind. Was bei der ‚Jagd nach dem Kidduschbecher‘ garantiert nicht der Fall ist.“  
*Micha Brumlik in der „taz“*



**Rabbi Wolff und die Dinge des Lebens**  
Erinnerungen und Einsichten  
zusammengestellt von Britta Wauer  
ISBN 978-3-95565-154-1, € 12,90

„Ein Mann voller Witz und Weisheit – so jung möchte man sein im Alter!“ *Titel, Thesen, Temperamente*  
„Ein hinreißendes Porträt über den vielleicht skurrilsten Rabbiner unter der Sonne.“ *DIE ZEIT*



Michaela Rychlá  
**Der Glaube Israels**  
Emunat Jissra'el  
Ein Lehrbuch für Schule und Familie  
ISBN 978-3-95565-133-6, € 24,90

„Worum es Rychlá mit ihrem Buch geht: Judentum ist eine ganzheitliche Lebensform. [...] An konzentriertem Grundwissen, wertvoller Information und gedanklicher Durchdringung zu jüdischem Alltag wie jüdischem Wertedenken bietet es eine ausgezeichnete und übersichtliche Quelle.“  
*Alfred Bodenheimer in „Jüdische Allgemeine“*